



Save the Children

# KITA UND SCHULE ALS ORT FÜR DIE GANZE FAMILIE

KITA UND GRUNDSCHULE MIT ELTERN GESTALTEN



# KITA UND SCHULE ALS ORT FÜR DIE GANZE FAMILIE

KITA UND GRUNDSCHULE MIT ELTERN GESTALTEN

## IMPRESSUM

Save the Children Deutschland e.V.  
Markgrafenstraße 58  
10117 Berlin  
[www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)

Vi.S.d.P.: Susanna Krüger

Redaktion: Andrea Adam, Meral El, Johannes Freund, Giusy Grillo,  
Stephanie Morsch, Kathrin Schneider, Melike Yar

Diese Publikation ist in Zusammenarbeit mit der Forschungs- und Transferstelle für Gesellschaftliche Integration und Migration (GIM) bei der FITT – Institut für Technologietransfer an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes gGmbH sowie der Kooperative Berlin Medienproduktion KBM GmbH entstanden.



Das Programm *3×1 macht stark!* und somit die Erstellung der Broschüre wurden gefördert durch



Fotonachweis: Jaroslaw Godlewski (Titelseite), Piero Chiussi (S. 3), Kath. Kindergarten St. Bilhildis (S. 5, S. 6), Kathrin Schneider (S. 8), Katharina Frucht (S. 9, S. 11), Yildiz Yilmaz (S. 16). © Save the Children Deutschland e.V.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt, kann aber für Lehrzwecke ohne Gebühr oder vorherige Zustimmung reproduziert werden, aber nicht zum Wiederverkauf. Für das Kopieren zu anderen Zwecken muss eine vorherige Zustimmung vom Herausgeber erteilt werden, die gebührenpflichtig sein kann.

Layout: HEILMEYER UND SERNAU ■ GESTALTUNG

Illustration: Wyn Tiedmers

Korrektur: Lektoratsbüro Wortcheck

Druck: vierC print+mediafabrik, Auflage: 1.000 Exemplare

Erschienen: September 2017

# INHALT

Vorwort: Wir schenken Ihnen einen Schatz!	3
Schule/Kita als Ort für Eltern und die ganze Familie	4
Aus der Praxis: Drei Starke Initiativen – gemeinsame Familienbildungswochen in Veitshöchheim	5
„Herzlich willkommen an unserer Einrichtung“	
Zum Beispiel: Willkommensnachmittage für die ganze Familie	7
„Wir wollen doch nur spielen“	
Zum Beispiel: Spielenachmittage mit der ganzen Familie	8
Aus der Praxis: Mit Nadel, Faden und viel Spaß – der Nähtreff an der Klütschule in Hameln	9
„An die Nähmaschinen, fertig, los ...“	
Zum Beispiel: Nähtreff zum Nachmachen!	10
„Ich brauch erst einmal einen Kaffee ...“ Zum Beispiel: Das Elterncafé	11
Methodenkoffer: Spiele für verschiedene Aktivitäten	14
„Wir sind dann mal kurz weg ...“	
Zum Beispiel: Die Wochenendfahrt	16
„Alles digital oder was?“	
Zum Beispiel: Das Medienprojekt mit der ganzen Familie	18
„Taler, Taler, du musst wandern ...“	
Zum Beispiel: Gemeinsamer Familien-Flohmarkt an der Kita oder Grundschule	20

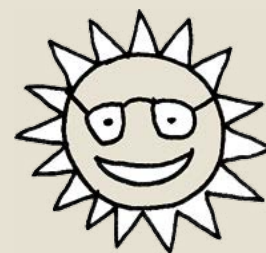
Wir alle waren 3×1 macht stark! 21

## Anhang

Vorlage: Anwesenheitsliste mit Fotoeinverständnis	22
Vorlage: Teamsteckbrief	23
Lektüretipps	24



# VORWORT



## Wir schenken Ihnen einen Schatz!

Wir schenken Ihnen einen breiten Erfahrungsschatz für die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien an Kita und Grundschule.

67 Schulen, Kitas und Familienzentren in neun Bundesländern haben zwischen 2013 und 2017 im Rahmen des Programms *3x1 macht stark!* neue Ideen entwickelt und erprobt und Altbekanntes auf den Prüfstand gestellt. Die Erfahrungen aus dem Programm haben wir in vier Broschüren zu folgenden Themen für Sie zusammengestellt:

- » Gemeinsame Aktivitäten mit Familien an Kita und Schule
- » Kommunikation mit Eltern an Kita und Schule

- » Kita und Schule als Ort für die ganze Familie
- » Projekte und Prozesse managen für mehr Elternbeteiligung

Wir laden Sie ein, Kita und Grundschule gemeinsam mit den Eltern zu gestalten. Unser Wunsch ist, dass Sie die Erfahrungen aus *3x1 macht stark!* für Ihren eigenen beruflichen Alltag nutzen. Wir bieten Ihnen praxisnah neue Ideen und Anregungen: Stöbern Sie beispielsweise in prall gefüllten Methodenkoffern zu Kennenlernspielen für Elternabende oder lassen Sie sich mithilfe von Ablaufplänen durch Ideenwerkstätten leiten. Nutzen Sie unsere Checklisten für Spielenachmittage oder Aktionstage, um alles im Blick zu haben. Lauschen Sie in Podcasts den Erfahrungen zur Zusammenarbeit mit Familien im Programm. Nutzen Sie Reflexionsbögen, um Ihre aktuellen Kommunikationswege zu überdenken.

Blicken Sie dank Praxisberichten und Filmen Ihren Kolleg\*innen über die Schultern. Die Ergebnisse sind vielfältig. Für jeden ist etwas dabei.

Sie finden die Materialien auch auf der beigegeführten DVD-Rom sowie im Internet unter:

[www.kita-mit-eltern-gestalten.de](http://www.kita-mit-eltern-gestalten.de)

[www.schule-mit-eltern-gestalten.de](http://www.schule-mit-eltern-gestalten.de)

Von einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien profitieren letztendlich die Kinder am meisten. Und hier kommen wir als Kinderrechtsorganisation ins Spiel. Zu oft hängt der Bildungserfolg der Kinder von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft ab. Das Recht auf Bildung wird eingelöst, wenn alle Kinder unabhängig davon gefördert und beteiligt werden. Da wollen wir gemeinsam ran. Seien Sie unsere Verbündeten im Einsatz für gerechtere Bildungschancen für alle Kinder.



An der Berliner Kita Freche Fröchtchen packen die Eltern mit an.

# KITA UND SCHULE ALS ORT FÜR DIE GANZE FAMILIE



*„Kinder sind alle sehr stolz auf ihre Eltern. Wenn die Eltern in die Räume der Schule oder Kita kommen und das Kind nicht bloß am Tor abgeben, werden die Kinder fünf Zentimeter größer und fangen an zu strahlen.“*

Kathrin Schneider, Prozessbegleitung Save the Children Deutschland

Zunächst einmal verbringen die Kinder viel Zeit in ihrem Lebensraum Kita oder Schule. Sie lernen, haben Spaß mit Freund\*innen oder streiten sich auch mal mit ihnen. Die Kinder teilen diesen Lebensraum gerne mit ihren Eltern. Durch gemeinsame Aktionen lernen Eltern die Kita oder Schule ihrer Kinder anders kennen und verstehen. Sie sind dann auch offener für Neuerungen und Veränderungen, die sie aus ihrer eigenen Schulzeit nicht kennen.

Gestalten Sie Ihre Kita und Schule mit verschiedenen Aktionen als Ort für die ganze Familie. Erfahren Sie hierüber mehr in unseren Praxisberichten. Wir stellen Ihnen außerdem folgende Möglichkeiten vor:

- » Willkommensnachmittage
- » Spielenachmittage
- » Elterncafé in unterschiedlichen Variationen
- » Nähtreff
- » Wochenendfahrt
- » Medienwoche mit Familien
- » Flohmarkt



Mehrere Praxisbeispiele geben zudem Einblicke, wie die Verantwortlichen an Kita und Grundschule in *3×1 macht stark!* die Aktivitäten erlebt haben. Suchen Sie sich das aus, was zu Ihnen passt! Und trauen Sie sich, unsere Ideen zu verändern, weiterzuentwickeln oder eigene Ideen auszuprobieren.

**Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen!**

# AUS DER PRAXIS

## Drei Starke Initiativen – gemeinsame Familienbildungswochen in Veitshöchheim

Wenn drei Initiativen aus *3×1 macht stark!* gemeinsam Familienbildungswochen nach dem FuN-Konzept anbieten, kann dabei nur etwas Starkes herauskommen. So jüngst geschehen im fränkischen Veitshöchheim unweit von Würzburg. Eltern, Kinder und Pädagog\*innen der Grundschule St. Vitus sowie der Kindergärten St. Martin und St. Bilhildis haben hier gemeinsam gespielt, gelacht, gebastelt und viel Zeit miteinander verbracht.

Insgesamt zwölf Familien aus den drei Bildungseinrichtungen kamen ab Januar 2016 acht Wochen lang einmal pro Woche zusammen. Eine ungewöhnlich große Gruppe, die von den fünf Teamer\*innen aus den drei Einrichtungen mit viel Begeisterung und Offenheit empfangen wurde. Die Hälfte der Familien wurde über einen Flyer für das Angebot gewonnen, während die andere Hälfte direkt angesprochen wurde. So konnte eine ausgewogene Mischung aus Familien erreicht werden. Es hatten sogar so viele

Familien Interesse angemeldet, dass einige auf den geplanten zweiten Durchlauf der Familienbildungswochen im Herbst vertröstet werden mussten.

Anfangs waren die Familien etwas ruhig, berichtet Angelika Vey-Rossellit, Leiterin der Kita St. Bilhildis. Bei der gemeinsamen Elternzeit, während der sich die Mütter und Väter zu Fragen der Erziehung austauschen können, wussten viele zuerst nicht richtig, was sie erzählen sollten. Doch beim zweiten Treffen war das Eis gebrochen. Die Eltern öffneten sich immer mehr und es wurde viel gelacht. Bei dem Kooperationsspiel, in dem es gilt, als Familie gemeinsam eine Aufgabe zu lösen, waren alle sehr konzentriert bei der Sache. „Jedes Mitglied der Familie leistet hier seinen Beitrag“, berichtet Frau Ziegler-Lutz, eine teilnehmende Mutter, begeistert. Es sei dann stets sehr ruhig im Raum. Besonders erfreulich: Schnell herrschte Einigkeit bei den Familien: Das Handy bleibt aus!



Bei der sogenannten „Elternzeit“ tauschen sich die Väter und Mütter in Ruhe aus, während die Kinder zusammen spielen.



An den Familientischen wird gemeinsam gebastelt.

Der positive Effekt der Familienbildungswochen lässt nicht lange auf sich warten: Die Wertschätzung zwischen den Familien wächst. Angelika Vey-Rossellit bemerkt: „Da reden jetzt Leute miteinander, die bisher nicht miteinander gesprochen haben.“ Eine Mutter, die gerade den Mama-lernt-Deutsch-Kurs an der Kita besucht, erzählt ihrer Deutschlehrerin im Anschluss immer freudestrahlend von den Familienbildungswochen nach dem FuN-Konzept. Auch für die Teamer\*innen ist es eine ganz neue Erfahrung. Arbeiten sie sonst fast ausschließlich mit den Kindern, stärken sie hier vor allem den Eltern den Rücken. Der Umgang untereinander ist lockerer geworden. „Wir stehen für die Eltern jetzt nicht mehr so auf dem Sockel“, beschreibt Angelika Vey-Rossellit die neue Nähe zu den Eltern.

### FUN – FAMILIE UND NACHBARSCHAFT

Acht Wochen lang treffen sich Familien an jeweils einem Nachmittag in der Woche. Die Treffen folgen festen Abläufen und Ritualen, wie beispielsweise gemeinsame Spiele in den Familien, Austauschrunden der Eltern, gemeinsames Abendessen sowie Willkommens- und Abschiedsrunden. Dadurch werden der Zusammenhalt in den Familien gefördert, Eltern in ihrer Elternrolle gestärkt und der Austausch mit anderen Familien angeregt. Geleitet werden die Nachmittage durch ausgebildete FuN-Teamer\*innen. Entwickelt wurde das Konzept durch praepaed e.V. – Verein für präventive Pädagogik. Weitere Informationen und Schulungstermine finden Sie unter: [www.praepaed.de](http://www.praepaed.de)



Beim Kooperationsspiel gilt es, gemeinsam eine Aufgabe zu lösen.

Und nicht nur das Verhältnis zwischen Eltern und Erzieher\*innen ist besser geworden. Die gemeinsam gestalteten Familienbildungswochen stärken auch das Netzwerk zwischen den Kitas und der Schule im Ort. Von der guten Kooperation beim Übergang Kita-Schule profitieren alle Familien und vor allem die Kinder: Je besser beide Seiten ihre pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen, desto schneller finden Kinder mit ihren Eltern in der Schule ein neues Zuhause.



# „HERZLICH WILLKOMMEN AN UNSERER EINRICHTUNG“

## Zum Beispiel: Willkommensnachmittage für die ganze Familie

An vielen Kitas und Schulen werden neue Eltern zu einem Willkommensnachmittag eingeladen. Das ist eine gute Möglichkeit, „die Neuen“ in Ihrem Haus willkommen zu heißen. Eltern können sich mit der Einrichtung vertraut machen und erhalten eine erste Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen. Aber auch für die pädagogischen Fachkräfte ist es eine Chance, in lockerer Atmosphäre mit den Familien ins Gespräch zu kommen und eine Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zu schaffen.

### ABLAUFPLAN WILLKOMMENSNACHMITTAG

- » Begrüßung durch Leitung und Elternvertretung
- » Vorstellung der Fachkräfte durch Fotos, Zuständigkeit und Hobbys
- » Vorstellung der Aktivitäten und Angebote durch Erzählungen der Eltern
- » Musikalischer Input durch Kinder
- » Begegnung bei Kuchen und Getränk

Führen Sie verschiedene Kennenlernspiele durch – achten Sie allerdings darauf, dass es nicht zu schauspielerisch oder überzogen wird. Ideen für Kennenlernspiele finden Sie auf Seite 14.

Nehmen Sie sich die Zeit, sich mit den Eltern zu unterhalten und mehr über die Kompetenzen zu erfahren, die sie einbringen möchten. Vielleicht entstehen daraus einmal Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel Musik, Sportaktivitäten, Vorlesen in Mehrsprachigkeit (Bücher in zwei Sprachen).

Übrigens: Gehen Sie nicht davon aus, dass alle Eltern immer wissen, wer Sie sind. Gemeinsame Team-T-Shirts sind gerade für Feste und Veranstaltungen eine gute Idee.

Gestalten Sie eine Galerie, in der sich das Kollegium mit Fotos und Zuständigkeiten vorstellt. Eine Vorlage als Vorschlag finden Sie auf Seite 23.



Binden Sie Eltern aktiv mit ein: Laden Sie Eltern ein, die von ihren Erfahrungen berichten. Achten Sie dabei auch auf Mehrsprachigkeit.



# „WIR WOLLEN DOCH NUR SPIELEN“

## Zum Beispiel: Spielenachmittage mit der ganzen Familie

Spielen regt die Fantasie der Kinder an. Aber viele Erwachsene spielen auch gerne in ihrer Freizeit. Warum also nicht einmal zu einem Spielenachmittag in der Schule zusammenkommen? Spielenachmittage für die ganze Familie fördern den Familienzusammenhalt und sorgen für schöne gemeinsame Erinnerungen. Dabei können Sie die Kinder und Eltern einladen, ihre Lieblingsspiele von zu Hause mitzubringen. Oder die Kinder stellen ihren Eltern die Spiele vor, die sie am liebsten in der Kita bzw. Schule spielen. Bei schönem Wetter kann das Spielen auch nach draußen verlegt werden – wer kann nicht spontan in ein Federballspiel einsteigen oder sich auf dem Einrad versuchen?



Beim Spielenachmittag mit den Familien an der Kita Südstadt in Hattingen

### AUSWEISE FÜR DEN SPIELENACHMITTAG – WARUM DENN DAS?

Vielleicht können Sie ja gemeinsam mit den Kindern Ausweise für die Spielenachmittage basteln. Damit „leihen“ die Kinder und ihre Familien die Spiele für den Nachmittag aus. Das erhöht die Identifikation mit der Veranstaltung und macht allen Beteiligten Spaß.

### MÖGLICHER ABLAUF SPIELENACHMITTAG

- » Begrüßung (immer die gleiche Begrüßung wählen, wie ein Lied)
- » Vorlesen einer Geschichte (eventuell auch mehrsprachig)
- » Spielzeit für Eltern mit ihren Kindern
- » Eventuell Raum für informellen Austausch der Eltern untereinander
- » Abschlussrunde



### CHECKLISTE SPIELENACHMITTAG

- Wer ist verantwortlich? .....
- Raum: .....  Tag: .....
- Rhythmus:  wöchentlich  monatlich
- anders, nämlich: .....



### WELCHE SPIELE PASSEN?

Achten Sie darauf, dass alle Spiele einfach, verständlich und ohne große Spielerfahrung durchführbar sind. Lange Erklärungen schrecken eher ab. Prinzipiell eignen sich Gesellschaftsspiele wie Karten- und Brettspiele genau so gut wie gemeinsame Gruppen- und Bewegungsspiele.

# AUS DER PRAXIS

## Mit Nadel, Faden und viel Spaß – der Nähtreff an der Klütschule in Hameln

In einer Zeit, in der viele Menschen nach Deutschland kamen, um hier Zuflucht vor Vertreibung und Krieg zu suchen, entschied sich eine Lehrerin aus Hameln, etwas zurückzugeben. Sie wollte dabei aber nicht nur Deutsch unterrichten, sondern etwas Kreatives und Verbindendes anbieten und darüber mit den Eltern ins Gespräch kommen. Schnell war die Idee geboren, einen Nähtreff ins Leben zu rufen.

„Im praktischen Tun erfahren sich die Menschen noch einmal ganz anders“, erklärt Gabriele Dreyer, ehemalige Lehrerin an der Klütschule, ihre Motivation. Im Nähtreff sollte handwerklich gearbeitet werden und Produkte entstehen. Darüber kommt man ins Gespräch und erweitert ganz nebenbei seinen Wortschatz. Die Klütschule öffnete ihre Pforte für die Familien und stellte Räume zur Verfügung. Stoffläden, Dekorations- und Gardinengeschäfte aus der Gemeinde wurden um Spenden für Stoffe und Zubehör gebeten. Nähmaschinen wurden aus unterschiedlichen Institutionen zusammengetragen. Viel Laufarbeit und Hartnäckigkeit waren gefragt. Aber am Ende hat es sich gelohnt.

Jetzt kommen die Frauen aus verschiedenen Ländern einmal die Woche zusammen. Während die eigenen Kinder im Unterrichtszimmer sitzen, treffen sich die Frauen an den Nähmaschinen. Hosen werden gekürzt, Schürzen genäht und gemeinsam über die schönsten Stoffe gefachsimpelt. „Ein Nähtreff ist eine andere Ebene der Begegnung und des Lernens: Alle Frauen sitzen an der Nähmaschine, tauschen sich aus und sind zunehmend begeistert. Sie merken, was sie tun und finden das großartig“, erklärt Gabriele Dreyer.

Dass sie sich dafür an der Schule treffen, finden sie gar nicht verwunderlich. „Warum sollte man sich nicht in der Schule treffen? Es gibt die Räumlichkeiten. Nachbarschaftszentren gibt es nicht überall. Ich finde, Schule ist ein guter Ort“, erklärt Gudrun Brück-



*Eine Mutter beim Nähtreff an der Klütschule*

ner-Krebbel, selbst Lehrerin an einer anderen Hamelner Schule und Ehrenamtliche im Nähtreff an der Klütschule. Der Lernort der Kinder wird damit auch zum Lernort der Mütter. Beim gemeinsamen Nähen oder Kaffeetrinken wird Vertrauen aufgebaut. „Das sind dann Dinge, die zwar in der Schule stattfinden, aber nicht unter dem Vorzeichen eines Elterngesprächs, weil sich das Kind schlecht benommen hat“, ergänzt Gudrun Brückner-Krebbel. Davon profitieren am Ende alle: die Eltern, die Lehrer\*innen der Schule und nicht zuletzt auch die Kinder.

Sie haben Lust bekommen, den Nähtreff umzusetzen?

Wir haben eine Checkliste erstellt, die Sie bei diesem Vorhaben unterstützen soll (Seite 10).

# „AN DIE NÄHMASCHINEN, FERTIG, LOS ...“



## Zum Beispiel: Nähtreff zum Nachmachen!

Mit dem Nähtreff ist es gelungen, die Schule zum Lern- und Begegnungsort von Kindern und deren Familien zu machen. Das Ergebnis: Schule macht allen Spaß! So werden Berührungspunkte abgebaut und die Familien näher an die Bildungseinrichtung geholt. Der Nähtreff bietet Gelegenheit, Ehrenamtliche oder Eltern in die Umsetzung einzubinden und gibt den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, in Kontakt mit den Eltern zu kommen.

Ein angenehmer Nebeneffekt ist, dass sich auch die Familien gegenseitig besser kennenlernen.

Hinweis: Beachten Sie bitte die Lautstärke, die die Nähmaschinen verursachen, daher sind verwinkelte Räume perfekt oder solche mit Türen bzw. Trennvorhängen ideal.

Gewinnen Sie weitere ehrenamtliche Personen, die auch die entsprechende Kompetenz haben.

Tipp: Eltern und pensionierte Fachkräfte ansprechen!

Natürlich ist der Nähtreff nur eine Möglichkeit – vielleicht passt bei Ihnen besser eine Fahrradwerkstatt oder ein Gemüse- und Kräutergarten? Vielleicht gibt es ja auch Kooperationspartner wie Jugendtreff, Familienzentren oder ähnliche vor Ort? Und immer gilt: Die Teilnehmenden entscheiden selbst, was sie nähen wollen.



## CHECKLISTE NÄHTRIEFF

- Eine Person (Fachkraft oder Ehrenamt) ist verantwortlich
- Raum steht fest
- Material ist besorgt (Nähmaschinen, Stoffe und Garn)
- Tag und Uhrzeit stehen fest
- Familien werden informiert über Aushänge, Handzettel und vor allem persönliche Ansprache!
- Ergebnisse werden bspw. im Foyer oder auf der Internetseite der Kita bzw. Schule präsentiert. So erfährt die ganze Einrichtung davon, was Sie Tolles gemeinsam leisten.
- Ggf. Teilnahmeliste mit Fotofreigabe vorbereitet – eine Vorlage finden Sie auf Seite 22.
- Der Anschlussstermin steht schon fest. So erreichen Sie Verbindlichkeit, dass alle gerne wiederkommen.

Hinweis: Klappern Sie Geschäfte ab (Stoffgeschäfte) und fragen Sie, ob Sie die Stoffe als Spende oder reduziert bekommen. Informieren Sie sich vorher bei der Kita/Schule, ob der Träger eine Spendenquittung ausstellen kann.



# „ICH BRAUCH ERST EINMAL EINEN KAFFEE ...“



## Zum Beispiel: Das Elterncafé

Will eine Kita oder eine Schule zum Ort für die ganze Familie werden, ist es wichtig, auch den Eltern einen Raum zu bieten. Meist bringen Eltern ihre Kinder zu bestimmten Zeiten wie Bring- und Abholzeit in die Kita oder die Schule. Dann geht es meist schnell und es ist kaum Gelegenheit, mal durchzuatmen. Andererseits fehlen auch oft Räume oder Ecken, in die sich Eltern zurückziehen können. Ein Elterncafé oder eine ruhigere Ecke mit Sesseln, einer Kaffeemaschine und etwas zum Lesen kann die Eltern zum Verweilen einladen. Eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen. Wenn Sie in Ihren eigenen Räumen keine Möglichkeit haben, hören Sie sich mal in direkter Umgebung um: Vielleicht gibt es ein Pfarrheim, ein Familienzentrum oder Räume der Kommune, die Sie punktuell nutzen können.

Wenn Sie sich entscheiden, ein Elterncafé einzurichten, sollten Sie im Vorfeld prüfen, welche Variante am besten zu Ihnen passt. Einige Modelle stellen wir Ihnen vor. Vielleicht haben Sie aber auch noch weitere Ideen oder kombinieren verschiedene Varianten.



An der Kita Immergrün in Freiburg öffnet das Elterncafé immer zur Eingewöhnungszeit.

### ... ALS STÄNDIGES UND OFFENES ANGEBOT

Mit dieser Variante bieten Sie den Eltern ein festes Angebot. Ob in einem gesonderten Raum oder in einer Ecke im Haus: Eine Kaffeemaschine, Sitzgelegenheit und etwas zum Lesen stehen immer bereit und sind jederzeit von den Eltern nutzbar. Dabei können Sie entscheiden: Halten Sie sich als pädagogische Fachkräfte auch regelmäßig dort auf, um in Austausch mit den Eltern zu gehen oder wollen Sie diesen Bereich alleine den Eltern überlassen?

### ... ALS PUNKTUELLES ANGEBOT

Auch hier spielt es keine Rolle, ob das Elterncafé in einem gesonderten Raum oder in einer Ecke im Haus stattfindet. Bei dieser Variante hat das Elterncafé aber „Öffnungszeiten“, beispielsweise nur während der Eingewöhnungszeiten oder zu einem festen Termin einmal in der Woche oder im Monat.

### ... ALS ELTERNFRÜHSTÜCK

Vielleicht wollen die Eltern in der Bringsituation ja gleich dort bleiben und den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück angehen? Vorher wird verabredet, wer was mitbringt und schon kann es losgehen.



### ... ALS SPRECH-CAFÉ

Was tun Sie gerne beim Kaffeetrinken? Sprechen! Das Elterncafé kann auch dazu genutzt werden, einen niedrigschwelligen Spracherwerb zu fördern. Hierfür können Bilder oder Fotos zu einem bestimmten Thema genutzt werden, zum Beispiel ein Patientenzimmer im Krankenhaus, ein Garten, eine Schule oder eine Kindertageseinrichtung. Das Thema kann auch aus dem Alltag kommen: Kinderbücher, Einkaufen oder Kochen. Die Eltern können dann auf einfache Weise miteinander ins Gespräch kommen, neue Wörter lernen und Erfahrungen austauschen.

Bereiten Sie auch gerne ein Vokabular auf, das danach an alle ausgeteilt wird, zum Beispiel zentrale Begriffe bei einem Krankenhausaufenthalt oder beim Besuch des Kinderarztes.

### ... MIT THEMATISCHEM INPUT

Hier steht das Elterncafé jeweils unter einem bestimmten Thema. Dabei können auch Eltern als Expert\*innen eingebunden werden, wenn zum Beispiel ein Elternteil Mediziner\*in ist und beispielsweise über Kinderkrankheiten referieren kann. Sie können auch im Sozialraum oder der Nachbarschaft einen Kinderarzt/eine Kinderärztin anfragen. Weitere beliebte Themen sind: Verkehrserziehung, Medienkompetenz oder gesunde Ernährung.

### ... UND ALS TAUSCHBÖRSE

Richten Sie im Raum des Elterncafés Regale und Kleiderstangen ein, wo Spielzeug, Bücher und auch Kleidung Platz finden. Alles, was sich dann im Raum

Fragen Sie die Eltern, welche Themen sie interessieren und wo sie eventuell selbst etwas beitragen können.

befindet, darf getauscht werden. Eltern können dann Kleidungsstücke, die nicht mehr passen, oder Bücher mitbringen und gegen andere eintauschen.

### ALLES RUND UM DIE ZEIT ...

Immer dann, wenn das Elterncafé mit einem speziellen Angebot verbunden ist (wie beim thematischen Input), müssen Sie Zeiten zur Vor- und Nachbereitung einplanen. Diese Zeiten werden variieren, aber im Groben kann mit folgendem Aufwand gerechnet werden:

- » Vorbereitung: 1 Stunde
- » Durchführung: 2 Stunden
- » Aufräumen: 30 Minuten

Und wann kommen die meisten Eltern? Überlegen Sie, wen Sie erreichen möchten. Fragen Sie nach, welche Uhrzeit passt. Zum Beispiel können vormittags Erledigungen und Termine bei den Eltern anstehen oder sie sind auf dem Weg zur Arbeit. Die Abholzeiten wiederum sind bei allen Eltern meist unterschiedlich. Und nicht selten schließt eine Einrichtung oft, wenn die Abholzeit am Nachmittag vorbei ist. Suchen Sie die beste Schnittmenge heraus oder probieren Sie unterschiedliche Zeitfenster aus.



# CHECKLISTE ELTERNCAFÉ

## Vorbereitung



- Wer ist verantwortlich?  
.....
- Raum: .....
- Tag: .....
- Uhrzeit: .....
- Schlüssel hat: .....
- Wann ist ggf. Schlüsselübergabe? .....
- Hausmeister\*in ist informiert
- Raum ist eingerichtet, Kaffee steht bereit
- Kuchenspenden
- Ggf. Teilnahmeliste mit Fotofreigabe vorbereitet – eine Vorlage finden Sie auf Seite 22.

## Werbung:

- Persönliche Ansprache
- Aushänge
- Elternbriefe
- Homepage
- Sonstiges

### ÜBRIGENS:

Wenn Sie gemeinsam mit den Eltern ein Elterncafé aufbauen wollen, beginnen Sie doch mit einer Ideenwerkstatt. Weitere Informationen dazu finden Sie in unserer Broschüre „Gemeinsame Aktivitäten mit Familien an Kita und Schule“.



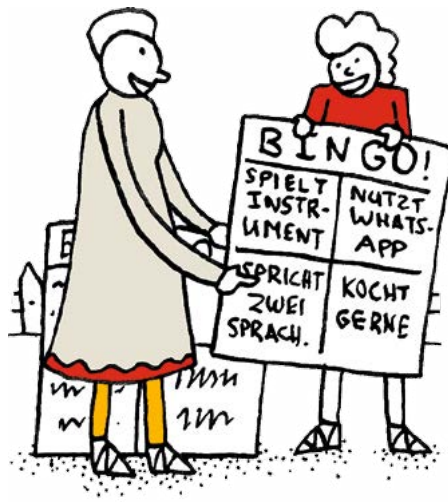
# METHODENKOFFER: SPIELE FÜR VERSCHIEDENE AKTIVITÄTEN

## Kennenlernbingo

**Dauer:**  
5–10 Minuten

**Material:**  
Fragen auf  
einem  
Flipchart  
oder auf  
Papier

Kennen Sie das Spiel Bingo? Wir stellen Ihnen eine andere Form vor. Jede Person bekommt einen Bingo-Spielstein mit Fragen zum Kennenlernen. Nicht jede Person muss Karten mit den gleichen Aussagen haben, Sie können gerne verschiedene Aussagen verteilen. Nun gehen alle durch den Raum und sprechen sich gegenseitig an, um eine andere Person zu finden, die die Aussage erfüllt. Also, wer von den anderen Eltern spielt ein Instrument? Wer kocht gerne? Wer spricht zwei oder mehr Sprachen? Der Name der Person, die der Aussage entspricht, wird in das passende Kästchen geschrieben. Wer zuerst in jedem Kästchen einen Namen stehen hat, ruft laut: „Bingo!“



## Ab in die Ecke: soziometrische Übungen

**Dauer:**  
5–15 Minuten

**Material:**  
Kriterien  
auf DIN  
A4-Blättern  
vorbereitet

Soziometrische Übungen sind geeignet, um sich auf spielerische Art in Gruppen kennenzulernen. Dabei stellen sich die Teilnehmenden nach bestimmten Kriterien im Raum auf. Sie lesen die Kriterien vor und zeigen auf bestimmte Ecken im Raum. Die Teilnehmenden ordnen sich freiwillig den Kriterien zu und stellen sich in die entsprechende Ecke. Beispielsweise:

- » Wo verbringst Du lieber Deinen Urlaub: Berge, Meer, Stadt oder eigener Balkon?
- » Was hörst Du lieber: Rolling Stone, Beatles oder Helene Fischer?
- » Wer besitzt ein Smartphone?

Dabei werden Gemeinsamkeiten entdeckt und die Kommunikation gefördert. Es werden stets Fragen gestellt und Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Fragen Sie bei einzelnen Personen nach und lassen Sie die Gruppen sich untereinander austauschen. Die Frage zum Smartphone dient zum Beispiel auch für einen ersten Überblick, wenn Sie über die Nutzung von elektronischen Medien als Informationsinstrument nachdenken. Bei der Frage nach den Hobbys erhalten Sie einen Einblick, den Sie zum Beispiel für Arbeitsgemeinschaften nutzen können. Eine weitere Variante ist das Aufstellen in einer Reihe: Lassen Sie die Eltern sich in einer Reihe aufstellen und zwar alphabetisch nach eigenem Vor- oder Nachnamen, nach Namen der Kinder, nach Schuhgröße o. ä. In dieser Übung fängt die Kommunikation sofort an, um die Reihe zu bilden. Erhöhen Sie den Schwierigkeitsgrad und prüfen Sie, ob die Aufgabe auch gelöst wird, ohne dabei zu sprechen. Steht die Reihe, dann gehen Sie sie durch und lassen Sie jede Person sich kurz vorstellen. Mal schauen, ob es geklappt hat. Zum Lachen gibt es sicherlich viel!





## Kissenrennen

**Dauer:**  
5–10 Minuten

**Material:**  
zwei Kissen  
oder  
Kuscheltiere

Beim Kissenrennen stellen sich alle im Kreis auf. Bilden Sie nun durch Abzählen zwei Gruppen. Das Spiel funktioniert nur bei einer geraden Anzahl von Teilnehmenden. Die Nachbarn im Kreis gehören nun also zur jeweils anderen Gruppe. Nun erhält an unterschiedlichen Enden des Kreises jeweils ein Mitglied jeder Gruppe ein Kissen. Nach einem Startsignal wird das Kissen an das nächste Gruppenmitglied im Uhrzeigersinn im Kreis weitergereicht. Die Gruppen müssen versuchen, das Kissen der anderen Gruppe zu überholen.



## Fingerfangen

**Dauer:**  
5 Minuten

Beim Fingerfangen stellen sich alle wieder im Kreis auf. Alle halten nun ihre rechte Hand flach nach oben zum jeweils rechten Nachbarn. Zugleich tippt jeder mit dem linken Zeigefinger auf die flache Hand des linken Nachbarn. Bei einem Startsignal versucht nun jeder, zugleich mit seiner rechten Hand den Zeigefinger des linken Nachbarn zu schnappen und gleichzeitig den eigenen Zeigefinger schnell genug wegzuziehen. Wiederholen Sie das Spiel einige Male mit vertauschten Seiten.

# „WIR SIND DANN MAL KURZ WEG ...“

## Zum Beispiel: Die Wochenendfahrt

Klassenfahrten sind für Kinder und pädagogische Fachkräfte meist mit Aufregung und Freude verbunden. Aber auch Eltern machen sich viele Gedanken um das Thema „Klassenfahrt“: Wie sieht eine solche Fahrt aus? Was passiert dort? Ist mein Kind gut versorgt? Mit einer gemeinsamen Wochenendfahrt von Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften können solche Fragen durch eigenes Erleben beantwortet und mögliche Sorgen entkräftet werden. Das hört sich erst einmal nach viel Aufwand an. Doch die Erfahrungen der Berliner Regenbogenschule in *3x1 macht stark!* zeigen: Es lohnt sich!

Vielleicht haben Familien auch selbst nicht die Möglichkeit, mit ihren Kindern am Wochenende zu verreisen: Wo können wir hin? Wie kommen wir dorthin? Was müssen wir alles besorgen? Und wie viel kostet das? Eine organisierte Wochenendfahrt kann da Abhilfe schaffen. Für die teilnehmenden Familien ist es eine Chance, mit anderen Familien Kontakte aufzubauen, die vielleicht sonst gar nicht entstanden wären. Dann heißt es für alle: „Wir sind dann mal kurz weg!“



Kinder und Eltern der Berliner Regenbogenschule bei der gemeinsamen Wochenendfahrt

### DIE WOCHENENDFAHRTEN DER BERLINER REGENBOGENSCHULE

Mütter, Kinder und pädagogische Fachkräfte der Berliner Regenbogenschule auf dem Weg zum Scharmützelsee. Die wunderschöne Natur, die frische Luft und die tolle Umgebung verlockten zu einer Wochenendfahrt. Die Fahrt war kurz und regnerisch, die Freude dafür umso größer. Nach dem Ankommen und gemeinsamen Abendessen ging es zur Kennenlernrunde. Können Kinder ihren Elternteil bei geschlossenen Augen, ohne Worte, nur durch Tasten erkennen? Das Eltern-Kind-Ertasten kam gut an und die Freude auf den nächsten Tag stieg. Auf dem Plan stand ein Schwimmbadbesuch, Grillen und Feiern am Abend. Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Tag ging es auch schon wieder zurück nach Berlin. Ein unvergessliches gemeinsames Wochenende!



# CHECKLISTE WOCHENENDEFAHRT



## Ansprache von Eltern

Nutzen Sie bereits feststehende Termine, um Eltern auf die Idee anzusprechen, zum Beispiel das Elterncafé oder Arbeitsgemeinschaften. Fragen Sie nach, wer mitfahren möchte.

- Planungsteam mit Eltern gründen
- Gemeinsame Planung und Verantwortung teilen
- Wann? Entscheidung über den Zeitpunkt
- Wo? Entscheidung über den Ort.  
Eine Person übernimmt die weitere Recherche.

## **GEMEINSAMES ERLEBEN UND SPASS STEHEN HIERBEI AN ERSTER STELLE!**

Tipp: Ziehen Sie eine Ergotherapeutin bzw. einen Ergotherapeuten und/oder Erlebnistherapeutin bzw. -therapeuten hinzu, um Aktionen zu planen. Kennenlernspiele finden Sie auf Seite 14 sowie auf der beige-fügten DVD-Rom.

## Was wird gegessen? (Plan erstellen, einkaufen, vor Ort kochen)

## Ablaufplan erstellen

## Kosten klären: Gibt es Möglichkeiten, die Fahrt zu bezuschussen?

## Klärung und klare Kommunikation der Aufsichtspflicht: Wer ist wann für die Kinder verantwortlich?

## Ggf. Teilnahmeliste mit Fotofreigabe vorbereitet – eine Vorlage finden Sie auf Seite 22



## **... UND DANACH:**

Organisieren Sie eine Feedbackrunde: Was hat den Familien und Kindern besonders gut gefallen? Was waren ihre Highlights? Auch dabei sind Malen und Zeichnen erlaubt! Mit der gemeinsamen Betrachtung von Fotos kann das Wochenende noch einmal nachempfunden und vielleicht gleich die nächste Aktion geplant werden.

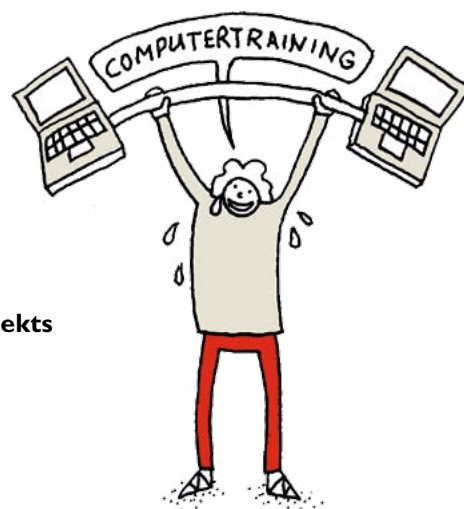
# „ALLES DIGITAL ODER WAS?“

## Zum Beispiel: Das Medienprojekt mit den ganzen Familien

Für Fachkräfte, Eltern und Kinder ist es ein gleichermaßen wichtiges Thema: die Mediennutzung. Kinder haben nicht selten schon im Grundschulalter Spielekonsolen, ihr erstes Smartphone oder Tablet – und freuen sich auf den Spaß! Pädagogische Fachkräfte und Eltern sind dann oft verunsichert: Wie bewegt sich mein Kind sicher im Netz? Was heißt Medienkompetenz? Wie viel Medienkonsum ist gut? Warum also nicht die Kompetenzen gemeinsam aufbauen? Die Gesamtschule Elsdorf hat im Rahmen von *3x1 macht stark!* ein gemeinsames Medienprojekt durchgeführt.

### ABLAUF

- » **Schritt 1: Fortbildung im Team zum ausgewählten Thema**
- » **Schritt 2: Start-up-Veranstaltung für Familien mit Vortrag durch externe/n Referent\*in**
- » **Schritt 3: Durchführung eines gemeinsamen Medienfestes/-projekts**
- » **Schritt 4: Dankesfest für alle Helfenden**



### SCHRITT 0: THEMA AUSSUCHEN

Suchen Sie ein Thema aus, zu dem Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam Kompetenzen aufbauen und stärken wollen. Sammeln Sie Ideen bei den pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern. Sind es eher Onlinespiele, die sie beschäftigen, oder geht es um den Wunsch vieler Kinder nach einem ersten eigenen Smartphone?



Vielleicht wollen Sie das Thema ja gemeinsam auf einer Ideenwerkstatt entwickeln? Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre „Gemeinsame Aktivitäten mit Familien an Kita und Schule“ sowie auf der beigegeführten DVD-Rom.

### SCHRITT 1: FORTBILDUNG IM TEAM

Im ersten Schritt wird das Team zum Thema fortgebildet. Referent\*innen für Fortbildungsangebote zu „Medien, Mediennutzung, Suchtverhalten“ oder „Sicher im Netz“ finden Sie beispielsweise bei der EU-Initiative *klicksafe* unter [www.klicksafe.de/referentensuche/](http://www.klicksafe.de/referentensuche/). Am Ende des Fortbildungstages sollte auch eine grobe Planung des Medienfestes stehen, zum Beispiel eine Auflistung von Workshops und wer deren Betreuung übernimmt.

## SCHRITT 2: KICK-OFF-VERANSTALTUNG FÜR FAMILIEN

- » Begrüßung durch Kita- und Schulleitung  
Moderation übernimmt: ....
- » Vortrag durch Referent\*in: Referent\*in einladen,  
der/die zu dem Thema informiert und sensibilisiert,  
indem Aspekte aufgezeigt und an praktischen Bei-  
spielen das Thema erläutert wird
- » Austausch und Diskussion
- » Vorstellung des Medientages und Gewinnung der  
Eltern: Wer hilft beim Medienfest? Wer macht mit  
beim Planungsteam? Wer übernimmt einen Work-  
shop?

## SCHRITT 3: MEDIENFEST

Fachkräfte und Eltern übernehmen je nach Kompe-  
tenz und Fähigkeit einen Workshop. Mögliche Work-  
shop-Themen sind beispielsweise der Umgang mit  
den Handys: Videos drehen, Fotos machen, Selfie-  
Olympiade, Handytaschen nähen, Infos über Cookies  
& Co. o. ä. Bei einem gemeinsamen Abschluss werden  
die erarbeiteten Medien allen vorgestellt. Zwischen  
den Workshops und der Präsentation macht eine  
kleine Pause mit einem kleinen Imbiss Sinn.

### TIPP: HANDYFASTEN

Am Ende des Tages wurden die Handys von den Kindern bis  
Ende der Woche eingesammelt und deponiert. Die Handys  
werden am Ende der Woche mit allen Kindern überreicht.  
Dieses Medienfasten soll dazu genutzt werden, mit den Kindern  
während der Schulzeit über die Nicht-Nutzung zu reflektieren.  
Gewinnen Sie lokale Politiker\*innen für die Deponierung  
und gemeinsame Übergabe der Handys!

## SCHRITT 4: DANKESFEST FÜR ALLE HELFENDEN

Laden Sie alle Helfer\*innen ein und feiern Sie gemein-  
sam den Abschluss Ihres erfolgreichen Medienfestes.

### UND WELCHE THEMEN SIND BEI IHNEN GERADE AKTUELL?

Das Thema „Medien“ ist nur ein Thema unter  
vielen. Vielleicht geht es in Ihrer Kita oder  
Schule eher um das Thema „Gesunde  
Ernährung“ oder „Kräuterküche“? Nach  
obigem Schema können gemeinsame  
Projekte mit den Eltern auch zu anderen  
Themen umgesetzt werden. Hören Sie sich  
also um, was gerade Thema ist.



# „TALER, DU MUSST WANDERN ...“

## Zum Beispiel: Gemeinsamer Familien-Flohmarkt an der Kita oder Grundschule

An vielen Kitas und Grundschulen gibt es Fördervereine, die Geld für die Schule sammeln. Gleichzeitig gibt es bei Familien Kleidung, aus denen die Kinder herausgewachsen sind, oder Spielsachen, die nicht mehr genutzt werden. Die Lösung: die Organisation eines Familien-Flohmarktes! Familien verkaufen und kaufen und der Förderverein macht Einnahmen für die Kita/Grundschule. Wenn es gewollt ist, können bei einer breiten Werbung auch Gäste von außerhalb angelockt werden: solche, die einen Stand mieten, und solche, die zum Einkaufen kommen.

### CHECKLISTE



- Kitaleitung/Schulleitung  
Träger gibt sein Einverständnis
- Eine Planungsgruppe aus Eltern und pädagogischen Fachkräften bildet sich
- Ort steht fest: Aula, Schulhof, Außengelände ... – bedenken Sie auch die Wetterbedingungen
- Handzettel wird erstellt und verteilt
- Plakate werden erstellt und aufgehängt
- Anmeldungen für Stände laufen über eine zentrale Stelle
- Hausmeister\*in ist informiert und eingebunden

Jeder erhält einen Tisch oder eine Fläche für eine Decke (ungefähr 1,20 m zzgl. Abstand zum nächsten Nachbarn/ zur nächsten Nachbarin) und zahlt einen Beitrag von beispielsweise 10 Euro pro Stand. Bei einer Kuchenspende können Sie die Standfläche auch zu ermäßigten Preisen anbieten.

Die Einnahmen aus den Standgebühren und dem Kuchenverkauf kommen der Kita/Schule zugute. Ideen, wofür das Geld investiert wird, können sie beispielsweise bei einer gemeinsamen Ideenwerkstatt entwickeln. Lesen Sie mehr dazu in der Broschüre „Gemeinsame Aktivitäten mit Familien an Kita und Schule“ sowie auf der beigefügten DVD-Rom.

### BEACHTEN SIE:

Möglicherweise gibt es Familien, die sich keinen Tisch leisten können, aber dennoch gerne mitmachen wollen. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, einen Tisch zu mieten in Höhe einer selbst gewählten Spende oder einer Kuchenspende?



# 3×1 MACHT STARK!

## Wir alle waren 3×1 macht stark!

### REGION „NORD“

- » Bildungshaus Neuallermöhe, Hamburg
- » Kinderkrippe Kleine Fische, Neumünster
- » Frosch-Kita, Hamburg
- » GBS Hasselbrook, Hamburg
- » Kita Nimmerland, Hamburg
- » Reggio und Kultur Kita Gartenstadt, Neumünster
- » GBS Nydamer Weg, Hamburg
- » Schule Ohrnsweg, Hamburg
- » Stadtteilschule Alter Teichweg, Hamburg

#### Prozessbegleitung:

Gisela Beck, Karin Stubben  
(Nordlicht-Akademie), Hamburg

### REGION „BERLIN“

- » Adolf-Reichwein Grundschule Berlin, Berlin
- » Anna-Lindh-Schule, Berlin
- » Brodowin Grundschule, Berlin
- » Galilei-Grundschule, Berlin
- » Kita Freche Früchtchen Hohenschönhausen/Familienzentrum Matenzeile, Berlin
- » Kita Lasiuszeile Spandau, Berlin
- » Löwenzahn Grundschule, Berlin
- » Nürtingen-Schule, Berlin
- » Regenbogen-Schule, Berlin
- » Reineke-Fuchs-Grundschule Reinickendorf, Berlin
- » Kita Singmäuse, Berlin

#### Prozessbegleitung:

Lena Gebhardt, Berlin,  
Corinne Waldbach, Potsdam

### REGION „WEST“

- » Amaro Kher Schulprojekt, Köln
- » DRK Familienzentrum Kita Villa Sonnenschein, Herford
- » DRK Familienzentrum Kita Ottelau, Herford
- » Gesamtschule Elsdorf, Elsdorf
- » GGS Alte Wipperfürther Straße, Köln
- » GGS Hauptstraße Porz-Mitte, Köln
- » GGS Kettelerstraße, Köln
- » GGS Leuchterstraße, Köln
- » GGS Westerwaldstraße, Köln
- » Grundschule In der Senne, Augustdorf
- » KGS Kupfergasse – Städtische Katholische Grundschule, Köln
- » KGS Ohler, Mönchengladbach
- » KGS St. Mauritius, Köln
- » Kita An der Fuhr/Familienzentrum Kölnberg, Köln
- » Kita Südstadt Hattingen, Hattingen
- » Kita- & Familienzentrum Arche Noah/Städt. Kinder- und Jugendtreff Welper, Hattingen
- » Klütschule, Hameln
- » Michael-Ende-Grundschule, Köln
- » OGS Erich-Kästner, Bonn
- » Städt. Familienzentrum/Kita Lummerland, Solingen
- » Städt. Familienzentrum/Kita Schatzkiste, Solingen
- » Städtische Kita Anne-Schulte-Straße, Köln

#### Prozessbegleitung:

Kathrin Schneider, Köln

### REGION „SÜDWEST“

- » Friedrich-Ebert-Schule GWRS, Mannheim
- » Ganztagesgrundschule Füllengarten, Saarbrücken

- » Grundschule Eisingen-Waldbrunn, Eisingen
- » Grundschule Max-Kolmsperger-Straße, München
- » Günderrodeschule, Frankfurt am Main
- » Gustav-Walle-Grundschule, Würzburg
- » Kath. Kindertageseinrichtung St. Marien, Ensdorf
- » Heinrich-Kraft-Schule (IGS), Frankfurt am Main
- » Hohenzollern-Kita der HTW und AWO, Saarbrücken
- » IKS Rhein-Main, Frankfurt am Main
- » Kath. Kindergarten St. Bilhildis, Veitshöchheim
- » Kath. Kindergarten St. Martin, Veitshöchheim
- » Kath. Kindertageseinrichtung St. Laurentius, Schwalbach-Hülzweiler
- » KiGa St. Marien Walldorf, Walldorf
- » Kath. Kindertageseinrichtung St. Wendalinus, Britten
- » Kita Immergrün Freiburg, Freiburg
- » Kita Wiesengrün Freiburg, Freiburg
- » Kita Zipfelmützen e.V./Waldkindergarten, Walldorf
- » Schiller-Grundschule, Schweinfurt
- » Tümpelgarten-Schule, Hanau
- » Vitus-Grundschule, Veitshöchheim
- » Walter-Kolb-Schule, Frankfurt am Main

#### Prozessbegleitung:

Andrea Adam, Sandra Fiehr  
(FITT gGmbH), Saarbrücken, Nadine Förster, Frankfurt, Eva-Maria Lauckner, Kassel, Sorina Miers, Wiesbaden

### KOOPERATIONSPARTNER

praepaed e.V. – Verein für präventive Pädagogik

# ANHANG

# VORLAGE



## Anwesenheitsliste mit Fotoeinverständnis

Name	Vorname	Name des Kindes/der Kinder	Kontakt (Telefon)	Kontakt (E-Mail)	Einverstanden mit Foto*	Unterschrift

\* Hiermit erkläre ich mich gegenüber \_\_\_\_\_ damit einverstanden, dass Foto-, Video- und Tonaufzeichnungen, auf denen die genannten Personen klar zu erkennen oder zu hören sind, zeitlich, räumlich und medial unbegrenzt genutzt, publiziert und weiterverbreitet werden dürfen (z. B. Flyer, Presseartikel, Homepage etc.).



# VORLAGE



## Teamsteckbrief

Name: .....  
Vorname: .....  
Ich arbeite hier seit: .....  
Mein Schwerpunkt ist/  
Meine Fächer sind: .....  
Was ich gern neben  
meiner Arbeit mache: .....  
Sprechstunde: .....

# LEKTÜRETIPPS



Hier haben wir Ihnen eine Auswahl an weiterführenden Lektüretipps zusammengestellt. Weitere Literaturempfehlungen finden Sie auch im Internet unter:

[www.kita-mit-eltern-gestalten.de](http://www.kita-mit-eltern-gestalten.de)

[www.schule-mit-eltern-gestalten.de](http://www.schule-mit-eltern-gestalten.de)

## ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

**Tanja Betz:** *Das Ideal der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: kritische Fragen an eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien.* 2015, 69 Seiten.

**Elke Schlösser:** *Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell: Informationen und Methoden zur*

*Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung.* 2004, 156 Seiten.

**Johannes Schopp:** *Eltern Stärken. Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung: Ein Leitfaden für die Praxis.* 2013, 283 Seiten.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN AN SCHULE

**Wolfgang Ehinger, Claudius Hennig:** *Das Elterngespräch in der Schule: Von der Konfrontation zur Kooperation.* 2006, 173 Seiten.

**Karin Oechlein:** *Handbuch schulische Elternarbeit: Praxisratgeber für Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern zur gemeinsamen Gestaltung von Schule.* 2015, 1068 Seiten.

**Stiftung Bildungspakt Bayern (Hrsg.):** *Schulversuch AKZENT Elternarbeit. Anregungen zur Gestaltung der*

*Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus. Dokumentation und Ergebnisse.* 2014, 149 Seiten.

**Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.):** *Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit, Ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus.* 2013, 28 Seiten.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN AN KITA

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.):** *Gemeinsam erfolgreich – Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner.* 2013, 12 Seiten.

**Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern (Hrsg.):** *Gemeinsam geht's besser. Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen für Kinder.* 2007, 64 Seiten.

**Viva Fialka:** *Wie Sie die Zusammenarbeit mit Eltern professionell gestalten: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.* 2010, 48 Seiten.

**Martin R. Textor:** *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in Kindertageseinrichtungen.* 2015, 132 Seiten.

**Ulrike Wehinger:** *Eltern beraten, begeistern, einbeziehen: Erziehungspartnerschaft in der Kita.* 2016, 112 Seiten.

## KINDERRECHTE AN KITA UND SCHULE

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):** *Die Rechte der Kinder von logo! einfach erklärt.* 2015, 108 Seiten.

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.):** *Demokratie von Anfang an. Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis.* 2010, 68 Seiten.

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.):** *Lernorte der Demokratie. Methodensammlung für die Kita- und Grundschulpraxis.* 2009, 158 Seiten.

**Nancy Flowers:** *Compasito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern.* 2009, 336 Seiten.

# HAT IHNEN UNSERE BROSCHÜRE GEFALLEN?

Haben Sie neue Tipps und Anregungen für Ihren Arbeitsalltag erhalten oder fehlte Ihnen etwas? Was können wir noch besser machen?

Auf [www.kita-mit-eltern-gestalten.de](http://www.kita-mit-eltern-gestalten.de) und [www.schule-mit-eltern-gestalten.de](http://www.schule-mit-eltern-gestalten.de) finden Sie einen Feedbackbogen. Wir würden uns sehr über Ihre Rückmeldungen freuen.

Dort können Sie auch weitere Broschüren zur Zusammenarbeit mit Familien bestellen und Arbeitshilfen herunterladen.



